

Schweizerisches Institut
für Klein- und Mittelunternehmen



Universität St.Gallen

Auswirkungen eines Opting-out

Studie auf Basis von Bonitätsdaten des
Schweizerischen Verbands Creditreform

Heiko Bergmann

Michael Schreiner

St.Gallen, im Mai 2020



KMU-HSG

Zitierweise / Citation:

Bergmann, Heiko; Schreiner, Michael (2020): Auswirkungen eines Opting-out. Studie auf Basis von Bonitätsdaten des Schweizerischen Verbandes Creditreform. Forschungsbericht KMU-HSG, Universität St.Gallen.

KMU-HSG

Schweizerisches Institut für Klein- und Mittel-
unternehmen an der Universität St.Gallen

Dufourstrasse 40a

CH - 9000 St.Gallen

Tel. +41 71 224 71 00

Fax. +41 71 224 71 01

www.kmu.unisg.ch

Das Schweizerische Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St.Gallen (KMU-HSG) beschäftigt sich seit Jahrzehnten intensiv mit Klein- und Mittelunternehmen. Das Tätigkeitsgebiet umfasst Forschung, Lehre, Praxisförderung (Erfahrung-Gruppen, Beratung) und Weiterbildung. Die Themenschwerpunkte liegen bei KMU, Entrepreneurship und Familienunternehmen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Problemstellung.....	5
2	Datengrundlage und Vorgehen.....	6
3	Deskriptive Ergebnisse zum Bonitätsrisiko.....	8
4	Deskriptive Ergebnisse zum Konkursrisiko.....	12
5	Ergebnisse multivariater Untersuchungen.....	14
6	Zusammenfassung und Fazit.....	17
7	Quellenverzeichnis.....	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Durchschnittliche Risikoklasse und Anteil mit schlechter Bonität nach verschiedenen Unternehmensmerkmalen	9
Tabelle 2: Durchschnittliche Risikoklasse und Anteil mit schlechter Bonität nach verschiedenen Unternehmensmerkmalen (nur Unternehmen mit 0 bis 9 MA).....	11
Tabelle 3: Anteil der Unternehmen mit Ausfall nach verschiedenen Unternehmensmerkmalen (nur Unternehmen mit 0 bis 9 MA).....	13
Tabelle 4: Ergebnisse von logistischen Regressionsmodellen (nur Unternehmen mit 0 bis 9 MA).....	16

1 Einleitung und Problemstellung

Unternehmen in der Schweiz, die lediglich zu einer eingeschränkten Revision verpflichtet sind, können auf diese eingeschränkte Revision verzichten, wenn sie im Jahresschnitt über nicht mehr als 10 Vollzeitstellen verfügen und alle Gesellschafter(innen) den Verzicht auf die Revision erklärt haben. Ein solcher Verzicht auf die eingeschränkte Revision wird auch als „Opting-out“ bezeichnet. Über die Konsequenzen eines solchen Opting-outs bzw. die Unterschiede zwischen Unternehmen, die eine eingeschränkte Revision durchgeführt haben, und denjenigen, die darauf verzichten haben (Opting-out), ist wenig bekannt. Nach einer Auswertung des Wirtschaftsinformationsdienstes Credita aus dem Jahr 2012 gehen Aktiengesellschaften ohne Revisionsgesellschaft 1.6 Mal häufiger Konkurs als solche mit Revisionsgesellschaft (Credita, 2012). Eine Untersuchung der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW stellt ebenfalls dar, dass Firmen ohne Revisionsstelle einen überdurchschnittlich hohen Anteil an allen Insolvenzfällen ausmachen. Die Autoren der Untersuchung hinterfragen allerdings gleichzeitig die Kausalität hinter diesen Zahlen, da andere Faktoren, wie Rechtsform, Grösse, Alter und Branche nämlich ebenfalls in einem deutlichen Zusammenhang zum Insolvenzrisiko stehen. Letztendlich kommt die Studie zu folgendem Ergebnis: *«Die Ergebnisse zeigen (...), dass die Revision für die interessierenden Unternehmenssegmente und die befragten Personen per se hinlängliche, aber nicht ausreichende Signale bezüglich der finanziellen Performanz liefert. Es kann generell nicht behauptet werden, dass Unternehmen, die sich für ein Opting-Out entscheiden, per se über unsolidere Finanzen verfügen, als solche, die zumindest eingeschränkt revidiert werden.»* (A. Bergmann, Rauskala, Fuchs, & Fuhrmann, 2013, S. 4). Die ZHAW Untersuchung beruht allerdings nicht auf einer eigenen quantitativen Untersuchung sondern auf einer Auswertung der bestehenden Literatur sowie einer qualitativen Einschätzung von Experten aus verschiedenen Bereichen. Neuere Untersuchungen zu diesem Thema sind uns nicht bekannt. Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass es keine fundierte, quantitative Untersuchung zum Bonitäts- und Konkursrisiko von Unternehmen mit und ohne Revisionsstelle gibt.

Mit der vorliegenden Studie soll versucht werden, diese Lücke zu schliessen. EXPERTsuisse hat das KMU-HSG beauftragt, auf Basis aktueller Daten den Zusammenhang von Opting-out und dem Bonitäts- und Konkursrisiko von Unternehmen in der Schweiz fundiert zu untersuchen. Im Einzelnen sind die Ziele der Untersuchung, herauszufinden, mit welchen Merkmalen von Unternehmen deren Bonitäts- und Konkursrisiko zusammenhängt und ob es einen Zusammenhang zwischen einem Opting-out und dem Bonitäts- und Konkursrisiko gibt. Der Schweizerische Verband Creditreform hat hierfür umfangreiche, aktuelle Daten zur Verfügung gestellt, die als Grundlage für die vorliegende Untersuchung dienen.

Die vorliegende Untersuchung ist vor allem quantitativer Natur. Wir können nicht untersuchen, warum Unternehmen sich für eine Revision oder ein Opting-out entscheiden und welche organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Konsequenzen sich hieraus im Detail ergeben. Aufgrund der vorliegenden Daten konzentrieren wir uns auf die Darstellung und Analyse der Unterschiede zwischen Unternehmen mit Revision und einem Opting-out.

2 Datengrundlage und Vorgehen

Der Schweizerische Verband Creditreform hat dem KMU-HSG für die Durchführung der vorliegenden Untersuchung einen Auszug aus seiner Bonitäts-Datenbank in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt. Die Daten beinhalten Informationen zu insgesamt 602'778 Unternehmen in der Schweiz mit der Rechtsform einer AG oder einer GmbH; der Datensatz wurde am Stichtag 9 März 2020 erstellt. Von allen Unternehmen im Datensatz waren am Stichtag 67.6% aktiv, 4.0% in Liquidation und 28.4% gelöscht. Insgesamt sind 405'873 Unternehmen in unserem Datensatz als aktiv eingetragen, davon 209'671 Aktiengesellschaften und 196'202 GmbH. Eingeschlossen sind hierbei auch Unternehmen ohne Mitarbeitende und nicht-marktwirtschaftliche Unternehmen.¹ Der Datensatz enthält Informationen zu den folgenden Merkmalen: Kanton, Branche, Datum des HR-Eintrags, Anzahl Mitarbeiter (Kat.), Umsatz (Kat.), Anzahl Personen in Unternehmensleitung, Risikoklasse, Löschung, Ausfall, Revisionsstelle, historische Daten zur Revisionsstelle.

Die vorliegende Studie untersucht den Zusammenhang eines Opting-Out und anderen Unternehmensmerkmalen mit dem Bonitäts- und Konkursrisiko von Unternehmen. Eine alleinige Fokussierung auf den Konkurs wäre bei der Untersuchung der Auswirkungen eines Opting-out nicht zielführend. Der Grund hierfür ist, dass über sehr viele Firmen trotz Illiquidität kein Konkurs eröffnet wird, weil kein Gläubiger bereit ist, den Kostenvorschuss zu leisten (Egeli, 2018). Gläubiger kommen also zu Schaden, ohne dass über die Gesellschaft der Konkurs eröffnet wird. Auch bei einer schlechten Bonität und damit verbundenen Zahlungsausfällen entsteht ein wirtschaftlicher Schaden. Aus vorherigen Untersuchungen ist bekannt, dass Schuldner, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht nachkommen, in den Gläubigerunternehmen einen erheblichen administrativen Aufwand verursachen, der vor allem in der Form von Arbeitsaufwand anfällt (H. Bergmann, 2017). Daher berücksichtigen wir bei den möglichen Auswirkungen eines Opting-out auch die Bonität der Unternehmen. Creditreform stuft die Bonität von Unternehmen in 12 Risikoklassen ein. Die Klassen 1 und 2 gelten als sehr gute Bonität, 3 bis 5 als gute Bonität, 6 bis 8 als befriedigende Bonität, 9 und 10 als schwache Bonität und 11 und 12 als ungenügende Bonität. Mit steigender Risikoklasse nimmt die Wahrscheinlichkeit zu, dass das Unternehmen seinen Zahlungsverpflichtungen in den kommenden 12 Monaten nicht nachkommen wird. Eine Risikoklassen von 9 entspricht beispielsweise einer Ausfallwahrscheinlichkeit von etwa 4%, die mit steigender Risikoklasse weiter zunimmt und bei einer Risikoklasse von 12 bei etwa 25% liegt (Creditreform, n.d.).

Vor diesem Hintergrund arbeiten wir in der vorliegenden Untersuchung mit drei zentralen Variablen, die das Bonitäts- und Konkursrisiko von Unternehmen beschreiben:

- Risikoklasse der aktiven Unternehmen (Skala 1-12); ohne Berücksichtigung von Ausfällen und Löschungen.

¹ Nach der Statistik der Unternehmensstruktur STATENT des Bundesamtes für Statistik gibt es weniger aktive Unternehmen in der Schweiz. In dieser Statistik werden aber nur marktwirtschaftliche Unternehmen mit mindestens einem AHV-pflichtig Beschäftigten berücksichtigt. (BfS, 2019)

- Schlechte Bonität, d.h. hohe Risikoklasse; berechnet für aktive Unternehmen, ohne Berücksichtigung von Ausfällen und Löschungen (zwei Ausprägungen: 1= schlechte Bonität, d.h. Risikoklasse von 9 bis 12; 0 = gute oder befriedigende Bonität, d.h. Risikoklasse von 1 bis 8)
- Ausfall bzw. Konkurs (zwei Ausprägungen: 1 = Ausfall/Konkurs, 0 = kein Ausfall), ohne Berücksichtigung von Löschungen, da keine Informationen über den Grund für die Löschung vorliegen. Wir berechnen diese Variable für alle Unternehmen, die vor dem 1.1.2017 ins Handelsregister eingetragen worden sind. Die Variable gibt an, ob es nach dem 1.1.2017 einen Ausfall gab (=1) oder nicht (=0).

In einem ersten Schritt untersuchen wir in deskriptiver Form, wie strukturelle Merkmale des Unternehmens (Rechtsform, Anzahl Mitarbeiter, Branche etc.) mit den drei oben genannten Variablen zusammenhängen und ob es einen Zusammenhang zwischen einem Opting-out und den drei Variablen gibt (vgl. Kapitel 3 und 4)

In einem zweiten Schritt untersuchen wir mit weitergehenden statistischen Untersuchungen, welche Merkmale von Unternehmen in einem Zusammenhang zum Bonitätsrisiko von Unternehmen in der Schweiz stehen (vgl. Kapitel 5). Anhand eines multivariaten Modells kann der gleichzeitige Zusammenhang von einer Reihe von Strukturmerkmalen von Unternehmen und dem Bonitätsrisiko untersucht werden. Konkret prüfen wir in logistischen Regressionsmodellen, ob das Vorliegen eines Opting-out einen signifikanten Einfluss auf das Bonitätsrisiko hat, wenn in den Modellen für die strukturellen Merkmale Branche, Grösse, Alter und Rechtsform kontrolliert wird. Wir analysieren also, ob die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen von Unternehmen (mit/ohne Opting-out) auch dann bestehen bleiben, wenn eine Reihe weiterer Faktoren, die ebenfalls in einem Zusammenhang zum Bonitäts- und Konkursrisiko stehen, berücksichtigt werden. Obgleich die Frage der Kausalität auch in multivariaten Modellen nicht abschliessend beantwortet werden kann, kann bei solchen Untersuchungen mit einem höheren Grad an Verlässlichkeit angegeben werden, ob ein allfälliger Zusammenhang von Opting-out und Bonitätsrisiko lediglich statistischer Natur ist, oder ob tatsächlich von einer Wirkung der Revision auf das Bonitäts- und Konkursrisiko ausgegangen werden kann.

Da nur Unternehmen mit maximal zehn Vollzeitstellen auf eine Revision verzichten können und die Grösse des Unternehmens in einem deutlichen Zusammenhang zum Konkursrisiko steht, beschränken wir die meisten Untersuchungen im Folgenden auf Unternehmen mit maximal 9 Mitarbeitenden. Die Creditreform-Daten lassen keine genaue Abgrenzung von Unternehmen mit genau 10 Vollzeitstellen zu, weswegen wir die Grenze bei 9 Mitarbeitenden ziehen.² Mit der Begrenzung auf Unternehmen mit 0 bis 9 Mitarbeitenden werden nur Unternehmen, die sich für ein Opting-out entschieden haben, und Unternehmen, die ein Opting-out beantragen könnten, dies aber nicht getan haben, miteinander verglichen.

² Bei der Interpretation dieser Abgrenzung sollte berücksichtigt werden, dass Unternehmen die genaue Anzahl ihrer Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten nicht veröffentlichen müssen und daher die Angaben zur Anzahl der Mitarbeiter zum Teil auf Schätzungen beruhen.

3 Deskriptive Ergebnisse zum Bonitätsrisiko

In Tabelle 1 sind die durchschnittliche Risikoklasse und der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Bonität nach verschiedenen Unternehmensmerkmalen dargestellt. Die Angaben beziehen sich hier auf alle aktiven Unternehmen (AG und GmbH), unabhängig von der Unternehmensgrösse.

Aktiengesellschaften haben durchschnittlich eine geringere Risikoklasse als die GmbH. Entsprechend ist auch der Anteil der Unternehmen mit einer hohen Risikoklasse bei Aktiengesellschaften geringer als bei den GmbH.

Mit steigender Unternehmensgrösse, gemessen an der Anzahl Mitarbeitender, sinkt die durchschnittliche Risikoklasse und der Anteil der Unternehmen mit einer hohen Risikoklasse. Gleiches gilt für das Alter des Unternehmens und die Anzahl Personen in der Unternehmensleitung³. Nach Branche gibt es ebenfalls deutliche Unterschiede, die hier nur in einer Auswahl dargestellt werden können.

Von den mehr als 405'000 aktiven Unternehmen mit der Rechtsform einer AG oder GmbH ist bei 74'773 (18.4%) eine Revisionsstelle vorhanden, die grosse Mehrheit von 330'063 Unternehmen (81.3%) hat ein Opting-out beantragt. Bei einem sehr kleinen Teil der Unternehmen liegt eine besondere Situation vor (Rückzug der Revisionsstelle; keine Revisionsstelle vorhanden, aber auch kein Opting-out beantragt).

Im Hinblick auf die Ziele der Untersuchung ist besonders interessant, dass Unternehmen, die sich einer Revision unterziehen, ein geringere durchschnittliche Risikoklasse und weniger häufig eine schlechte Bonität haben als Unternehmen, die keine Revisionsstelle haben. Die durchschnittliche Risikoklasse von Unternehmen mit Revisionsstelle beträgt 3.46, die von Unternehmen mit Opting-out 5.89. Der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Bonität beträgt bei Unternehmen mit Revisionsstelle 3.3% und bei Unternehmen mit Opting-out 11.6%. Wie bereits angeführt lassen sich diese Unterschiede zum Teil auch auf Grössenunterschiede zurückführen. Nachfolgend untersuchen wir daher die Situation nur bei sehr kleinen Unternehmen.

³ Die Variable 'Anzahl der Personen in der Unternehmensleitung' misst die Anzahl der aktiven Verwaltungsräte (bei AG) bzw. die Anzahl Personen in der Geschäftsleitung (bei GmbH). Vor diesem Hintergrund lässt sich der gefundene Zusammenhang vermutlich auf unterschiedliche Mechanismen zurückführen: Bei Aktiengesellschaften spiegelt eine höhere Anzahl von Personen in der Unternehmensleitung (d.h. im VR) vermutlich eine Trennung von operativer Geschäftsführung und Aufsicht wider. Bei den GmbH zeigt eine höhere Anzahl von Personen in der Unternehmensleitung eine höhere verfügbare Management-Kapazität an. Eine detailliertere Untersuchung zeigt, dass der Zusammenhang auch bei einer separaten Betrachtung der beiden Rechtsformen bestehen bleibt, er ist allerdings ausgeprägter bei den AG.

	Risikoklasse (Durchschnitt)	Anteil d. Unt. mit schlechter Bonität (d.h. Risikoklasse 9 oder mehr)	Fallzahl
Rechtsform			
AG	4.35	5.2%	209'671
GmbH	6.63	15.4%	196'202
Firmengrösse (Anzahl Mitarbeitende)			
0 - 9 Mitarbeitende	5.94	11.5%	332'843
10 - 49 Mitarbeitende	3.29	4.1%	62'312
50 - 249 Mitarbeitende	2.44	2.4%	6'818
250 Mitarbeitende oder mehr	1.70	0.7%	1'906
Unbekannt / fehlend	4.69	10.6%	1'994
Alter des Unternehmens (Jahre seit HR-Eintrag)			
0 bis 4.99 Jahre	7.49	17.9%	117'910
5 bis 9.99 Jahre	6.49	11.9%	88'538
10 bis 14.99 Jahre	4.86	7.1%	59'861
15 bis 19.99 Jahre	4.06	5.0%	41'573
20 Jahre oder mehr	3.00	3.1%	97'988
Branche (Auswahl) ⁴			
Gewinnung von Steinen & Erden, sonst. Bergbau	2.19	2.1%	331
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	2.77	3.0%	166
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	2.78	1.0%	513
(...)			
Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	7.62	34.0%	791
Hochbau	7.79	39.1%	11'459
Gastronomie	7.84	34.8%	14'670
Anzahl Personen in Unternehmensleitung			
1 Person	5.99	13.1%	222'132
2 Personen	5.24	8.1%	109'934
3 Personen	4.38	4.6%	40'745
4 Personen	3.92	2.8%	16'291
5 Personen oder mehr	3.25	1.5%	14'483
Revisionsstelle			
Revisionsstelle vorhanden	3.46	3.3%	74'773
Opting out	5.89	11.6%	330'063
Rückzug Revisionsstelle	11.27	92.7%	247
nie Revisionsstelle gehabt	6.77	16.0%	789
Total	5.45	10.1%	405'873

Tabelle 1: Durchschnittliche Risikoklasse und Anteil mit schlechter Bonität nach verschiedenen Unternehmensmerkmalen

⁴ Angegeben sind die Branchen mit den jeweils höchsten und niedrigsten Werten, die auf Basis einer Fallzahl von mindestens 100 Unternehmen beruhen.

Wie bereits angesprochen kann ein Opting-out nur von sehr kleinen Unternehmen beantragt werden. In Tabelle 2 sind die durchschnittliche Risikoklasse und der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Bonität nach verschiedenen Unternehmensmerkmalen nur für Unternehmen mit maximal 9 Mitarbeitenden dargestellt. Unternehmen dieser Grössenklasse können ein Opting-out beantragen, wenn Sie die Bedingungen für die eingeschränkte Revision erfüllen.

Generell sind die Ergebnisse für die sehr kleinen Unternehmen sehr ähnlich wie bei allen Unternehmen, was am hohen Anteil dieser Unternehmen an allen Unternehmen liegt: Die durchschnittliche Risikoklasse und der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Bonität nehmen mit steigendem Unternehmensalter und mit zunehmender Anzahl Personen in der Unternehmensleitung ab.

Das Bonitätsrisiko ist bei diesen sehr kleinen Unternehmen insgesamt auf einem etwas höheren Niveau als bei allen Unternehmen. Die durchschnittliche Risikoklasse von Unternehmen mit Revisionsstelle beträgt 4.71, die von Unternehmen mit Opting-out 6.03. Der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Bonität beträgt bei Unternehmen mit Revisionsstelle 5.3% und bei Unternehmen mit Opting-out 11.9%. Wie zu erwarten sind diese Unterschiede etwas geringer als in der vorherigen Tabelle, bei der alle Unternehmen berücksichtigt worden sind. Nach wie vor gibt es allerdings signifikante Unterschiede, die auf eine höhere finanzielle Solidität von Unternehmen mit einer Revisionsstelle im Vergleich zu Unternehmen mit einem Opting-Out hindeuten.

Die Möglichkeit eines Opting-out gibt es bei Aktiengesellschaften erst seit Anfang 2008. Vorher mussten alle Aktiengesellschaften eine Revision durchführen. Wir betrachten daher in einer gesonderten Betrachtung, wie sich Aktiengesellschaften die vor dem 1.1.2007 gegründet worden sind⁵ und daher in jedem Fall einmal eine Revisionsstelle gehabt haben müssen, unterscheiden, je nachdem ob sie heute immer noch eine Revisionsstelle haben oder heute ein Opting-out durchführen. Auch zwischen diesen beiden Gruppen von Unternehmen gibt es Unterschiede. Insgesamt gibt es mehr als 50'000 Aktiengesellschaften, die vor dem 1.1.2007 gegründet worden sind. Hiervon hat ein grosser Teil (42'740) ein Opting-out beantragt, 8'049 Unternehmen haben nach wie vor eine Revisionsstelle. Die durchschnittliche Risikoklasse von Unternehmen mit Revisionsstelle beträgt 2.66, die von Unternehmen mit Opting-out 3.23. Der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Bonität beträgt bei Unternehmen mit Revisionsstelle 2.5% und bei Unternehmen mit Opting-out 3.5%. Diese Unterschiede sind nochmals kleiner als bei den vorherigen Betrachtungen aber nach wie vor gibt es kleine Unterschiede zwischen den beiden Gruppen von Unternehmen.

Zum Vergleich sind in Tabelle 2 unten noch die entsprechenden Werte für Unternehmen mit 10 bis 49 Mitarbeitenden (mit Revisionsstelle) aufgeführt. Diese Unternehmen weisen durchschnittliche noch eine höhere finanzielle Solidität auf als Unternehmen mit 0 bis 9 Mitarbeitenden mit Revisionsstelle.

⁵ Wir berücksichtigen hierbei einen zeitlichen Abstand von einem Jahr zwischen Gründung der Unternehmen und dem Inkrafttreten der neuen gesetzlichen Regelung.

	Risikoklasse (Durchschnitt)	Anteil d. Unt. mit schlechter Bonität (d.h. Risikoklasse 9 oder mehr)	Fallzahl
Rechtsform			
AG	4.96	6.0%	141'504
GmbH	6.67	15.5%	191'339
Alter des Unternehmens (Jahre seit HR-Eintrag)			
0 bis 4.99 Jahre	7.53	18.1%	115'941
5 bis 9.99 Jahre	6.64	12.2%	81'925
10 bis 14.99 Jahre	5.06	7.5%	48'408
15 bis 19.99 Jahre	4.32	5.3%	31'223
20 Jahre oder mehr	3.28	3.4%	55'343
Branche (Auswahl)⁶			
Gewinnung von Steinen & Erden, sonst. Bergbau	3.01	4.3%	139
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	3.83	1.1%	263
Forstwirtschaft und Holzeinschlag (...)	3.95	2.2%	408
Hochbau	8.26	45.3%	9'191
Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	8.06	38.3%	661
Gastronomie	8.04	36.9%	13'405
Anzahl Personen in Unternehmensleitung			
1 Person	6.22	13.7%	199'237
2 Personen	5.68	9.1%	90'021
3 Personen	5.20	5.9%	26'694
4 Personen	4.96	4.1%	9'141
5 Personen oder mehr	4.68	2.8%	5'682
Revisionsstelle			
Revisionsstelle vorhanden	4.71	5.3%	22'834
Opting out	6.03	11.9%	309'162
Rückzug Revisionsstelle	11.4	94.2%	104
nie Revisionsstelle gehabt	6.86	15.8%	742
Total	5.94	11.5%	332'843

Zum Vergleich: Aktiengesellschaften, die vor dem 1.1.2007 gegründet worden sind und einmal eine Revisionsstelle hatten

Revisionsstelle vorhanden (heute)	2.66	2.5%	8'049
Opting out (heute)	3.23	3.5%	42'740

Zum Vergleich: Unternehmen mit 10 bis 49 MA

Revisionsstelle vorhanden	3.02	2.6%	42'848
---------------------------	------	------	--------

Tabelle 2: Durchschnittliche Risikoklasse und Anteil mit schlechter Bonität nach verschiedenen Unternehmensmerkmalen (nur Unternehmen mit 0 bis 9 MA)

4 Deskriptive Ergebnisse zum Konkursrisiko

Während wir bei den vorherigen Untersuchungen nur Unternehmen einbezogen haben, die am Stichtag 9. März 2020 aktiv waren, müssen wir bei der Untersuchung des Konkursrisikos eine andere Abgrenzung treffen. Wir betrachten hier alle Unternehmen mit 0 bis 9 Mitarbeitenden, die vor dem 1.1.2017 ins Handelsregister eingetragen worden sind. In Tabelle 3 dargestellt ist der Anteil von diesen Unternehmen, die nach dem 1.1.2017 einen Ausfall hatten.

Die Ergebnisse entsprechen von der Struktur wieder den vorherigen Ergebnissen: Aktiengesellschaften haben durchschnittlich ein geringeres Konkursrisiko als GmbH. Mit steigendem Alter des Unternehmens sinkt das Konkursrisiko. Gleiches gilt für die Anzahl Personen in der Unternehmensleitung. Nach Branche gibt es ebenfalls deutliche Unterschiede, die wieder nur in einer Auswahl dargestellt werden können.

Bei Unternehmen mit 0 bis 9 Mitarbeitenden und einer Revisionsstelle ist das Konkursrisiko deutlich kleiner (1.9%) als bei Unternehmen dieser Grössenklasse ohne eine Revisionsstelle (5.3%). Hierbei sollten allerdings die Einschränkungen bezüglich des Konkurses als Indikator für die Ausfallwahrscheinlichkeit beachtet werden (vgl. Kapitel 2).

Ähnlich wie im vorherigen Kapitel betrachten wir noch die Gruppe der Aktiengesellschaften, die vor dem 1.1.2007 gegründet worden sind und daher in der Vergangenheit einmal eine Revisionsstelle gehabt haben müssen. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit von Unternehmen mit Revisionsstelle beträgt 1.4%, die von Unternehmen mit Opting-out ist mit 3.0% etwas mehr als doppelt so hoch. Dieser Unterschied ist kleiner als bei der Betrachtung von allen Unternehmen mit 0 bis 9 Mitarbeitenden.

Die bisherigen deskriptiven Darstellungen haben gezeigt, dass Unternehmen mit einer Revisionsstelle eine höhere Bonität und ein kleineres Konkursrisiko als Unternehmen ohne eine Revisionsstelle aufweisen. Gleichzeitig ist jedoch auch deutlich geworden, dass das Bonitäts- und Konkursrisiko von einer Reihe weiterer struktureller Merkmale der Unternehmen abhängt. Daher erlauben die bisherigen Ergebnisse noch keine abschliessende Aussage dazu, ob sich die Unterschiede zwischen Unternehmen mit und ohne einer Revisionsstelle auch tatsächlich auf die (fehlende) Revision zurückführen lassen.

⁶ Angegeben sind die Branchen mit den jeweils höchsten und niedrigsten Werten, die auf Basis einer Fallzahl von mindestens 100 Unternehmen beruhen.

	Anteil der Unternehmen mit 0 bis 9 Mitarbeitenden, mit HR-Eintrag vor dem 1.1.2017, die nach dem 1.1.2017 einen Ausfall hatten.	Fallzahl
Rechtsform		
AG	3.9%	133'001
GmbH	5.9%	170'114
Alter des Unternehmens (Jahre seit HR-Eintrag)		
0 bis 4.99 Jahre	6.7%	41'686
5 bis 9.99 Jahre	6.7%	99'053
10 bis 14.99 Jahre	4.7%	59'608
15 bis 19.99 Jahre	3.4%	37'750
20 Jahre oder mehr	2.6%	65'018
Branche (Auswahl)⁷		
Veterinärwesen	0.3%	333
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	1.4%	217
Forstwirtschaft und Holzeinschlag	1.5%	337
(...)		
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	9.6%	21'185
Gastronomie	10.5%	13'738
Hochbau	10.9%	8'630
Anzahl Personen in Unternehmensleitung		
1 Person	2.3%	164'329
2 Personen	1.0%	71'813
3 Personen	0.7%	20'908
4 Personen	0.5%	7'014
5 Personen oder mehr	0.3%	4'357
Revisionsstelle		
Revisionsstelle vorhanden	1.9%	22'698
Opting out	5.1%	276'520
Rückzug Revisionsstelle	34.0%	1'272
nie Revisionsstelle gehabt	3.0%	2'624
Total	5.0%	303'115
Zum Vergleich: Aktiengesellschaften, die vor dem 1.1.2007 gegründet worden sind und einmal eine Revisionsstelle hatten		
Revisionsstelle vorhanden (heute)	1.4%	11'237
Opting out (heute)	3.0%	48'354
Zum Vergleich: Unternehmen mit 10 bis 49 MA		
Revisionsstelle vorhanden	1.6%	45'312

Tabelle 3: Anteil der Unternehmen mit Ausfall nach verschiedenen Unternehmensmerkmalen (nur Unternehmen mit 0 bis 9 MA)

5 Ergebnisse multivariater Untersuchungen

In diesem Kapitel stellen wir die Ergebnisse von zwei logistischen Regressionsmodellen dar und interpretieren diese. Als abhängige Variable betrachten wir eine schlechte Bonität, d.h. die Tatsache, ob ein Unternehmen eine Risikoklasse von 9 oder höher hat (=1) oder nicht (=0). Wir untersuchen den Zusammenhang von einer Reihe von strukturellen Merkmalen der Unternehmen, dem Vorhandensein einer Revisionsstelle und der genannten abhängigen Variable. In Tabelle 4 sind die Ergebnisse von zwei verschiedenen Modellen dargestellt. Im ersten Modell werden alle strukturellen Merkmale der Unternehmen berücksichtigt, die vermutlich in einem Zusammenhang zum Bonitätsrisiko stehen, d.h. Rechtsform, Alter des Unternehmens, Anzahl der Personen in der Unternehmensleitung, Anzahl Mitarbeitende, Umsatz und Branche. Im zweiten Modell sind zusätzlich noch zwei Variablen zum Vorhandensein einer Revisionsstelle (heute und in der Vergangenheit) berücksichtigt.

Die in der Tabelle angegebenen Zahlen lassen sich wie folgt interpretieren: Der Regressionskoeffizient B gibt die Richtung und die Stärke des Zusammenhangs zwischen der jeweiligen Variable und der abhängigen Variable (schlechte Bonität) an. Ein positiver Koeffizient deutet auf einen positiven Zusammenhang hin und umgekehrt. Die Signifikanz gibt an, ob dieser Zusammenhang auch statistisch signifikant ist. Da die abhängige Variable im vorliegenden Fall die schlechte Bonität ist, deutet ein positiver Koeffizient damit darauf hin, dass die jeweilige Variable mit einer höheren Wahrscheinlichkeit mit einer schlechten Bonität in Verbindung steht.

Die Ergebnisse sind wie folgt: Die Rechtsform einer AG ist im Vergleich zur Rechtsform GmbH tendenziell mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit einer schlechten Bonität verbunden. Das Alter des Unternehmens und auch die Anzahl der Personen in der Unternehmensleitung stehen ebenfalls in einem negativen Zusammenhang zur Wahrscheinlichkeit einer schlechten Bonität. Umgekehrt formuliert: Je älter das Unternehmen und je grösser die Unternehmensleitung, desto wahrscheinlicher ist eine gute Bonität. Die Branchenzugehörigkeit hat einen deutlichen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit einer schlechten Bonität. Diese Ergebnisse decken sich mit denen der vorherigen Untersuchung. Unternehmen mit 5 bis 9 Mitarbeitenden haben gegenüber Unternehmen ohne Mitarbeiter eine geringere Wahrscheinlichkeit einer schlechten Bonität. In Bezug auf den Umsatz zeigt sich keine klare Struktur der Ergebnisse.

Für diese Studie sind vor allem die Ergebnisse im Hinblick auf das Vorhandensein einer Revisionsstelle relevant, die in Modell 2 (oben) dargestellt sind. Es zeigt sich, dass Unternehmen mit einem Opting-out eine leicht höhere Wahrscheinlichkeit haben, eine schlechte Bonität aufzuweisen ($B = 0.176$). Auch dieses Ergebnis deckt sich mit den vorherigen Ergebnissen. Da allerdings viele strukturelle Faktoren der Unternehmen gleichzeitig berücksichtigt worden sind, kann hier mit einer höheren Sicherheit gesagt werden, dass dieses Ergebnis tatsächlich in Zusammenhang mit dem Opting-out steht und nicht nur auf die untersuchten strukturellen Faktoren zurückzuführen ist. Die Stärke des Zusammenhangs lässt sich bei einer logistischen

⁷ Angegeben sind die Branchen mit den jeweils höchsten und niedrigsten Werten, die auf Basis einer Fallzahl von mindestens 100 Unternehmen beruhen.

Regression nicht einfach interpretieren. Mit 0.176 ist der Regressionskoeffizient des Opting-out vergleichsweise klein, was auf einen eher schwachen aber dennoch nicht zu vernachlässigenden statistischen Zusammenhang hindeutet.

Unten in Tabelle 4 ist der Wert 'Nagelkerke R Square' angegeben, was ein sogenanntes Bestimmtheitsmass ist und Werte zwischen 0 und 1 annehmen kann. Je näher der Wert bei 1 liegt, desto besser können die Variablen im Modell die Varianz der abhängigen Variable erklären. In unserem Fall liegt dieser Wert im Bereich von 0.27, was man dahingehend interpretieren kann, dass etwa 27% der Varianz der Variable schlechte Bonität durch die Variablen im Modell erklärt wird. Dieser Wert liegt im üblichen Bereich für derartige Modelle. Die Höhe des Wertes zeigt aber auch, dass es neben den Merkmalen wie Grösse, Branche, Opting-out etc. immer auch noch eine Reihe weiterer individueller Faktoren wie Strategie, Organisation und Person des Unternehmers gibt, die die Bonität eines Unternehmens beeinflussen. Durch die Hinzunahme der Variablen zur Revisionsstelle steigt der Nagelkerke-Wert an, was auf die Bedeutung einer Revisionsstelle für die Bonität von Unternehmen hinweist. Der Anstieg ist allerdings vergleichsweise klein. Die Bonität eines Unternehmens scheint daher neben strukturellen Unternehmensmerkmalen auch vom Vorhandensein einer Revisionsstelle beeinflusst zu werden.

Abschliessend soll noch auf den folgenden Punkt hingewiesen werden: Ob tatsächlich ein kausaler, d.h. ursächlicher Zusammenhang zwischen einem Opting-out und einer verminderten Bonität besteht, kann auch mit der vorliegenden Untersuchung nicht belegt werden. Möglich ist weiterhin, dass Unternehmen, die bestimmte Defizite in Bezug auf Ihre Strategie, Steuerung oder Organisation aufweisen, bewusst auf eine Revision verzichten, und gleichzeitig aufgrund der genannten Defizite eine schlechte Bonität aufweisen. In diesem Fall würde sich die schlechte Bonität des Unternehmens auf die genannten Defizite zurückführen lassen und ein Opting-out wäre lediglich ein Indikator für diese Defizite, nicht aber die eigentliche Ursache der schlechten Bonität.

	Modell 1 (nur strukturelle Merkmale der Unternehmen)				Modell 2 (inkl. Berücksichtigung ob Revisionsstelle)			
	B	S.E.	Wald	Sig.	B	S.E.	Wald	Sig.
Revisionsstelle (Referenz- kat.: Rev.stelle vorhanden)							195.57	0.000
Opting out					0.176	0.041	18.48	0.000
Rückzug Revisionsstelle					5.968	0.443	181.64	0.000
Nie Revisionsstelle gehabt					0.335	0.121	7.66	0.006
Vorherige Revi- sionsstelle					-0.021	0.029	0.52	0.469
Rechtsform AG	-0.414	0.016	643.17	0.000	-0.400	0.018	490.13	0.000
Alter des Unt. (LN)	-0.417	0.008	2503.35	0.000	-0.414	0.009	2112.89	0.000
Anzahl Personen in Unt.leitung (LN)	-0.894	0.026	1171.30	0.000	-0.874	0.026	1089.54	0.000
Mitarbeitende (Refer- enzkat.: Keine MA)			1000.24	0.000			999.71	0.000
1 Mitarbeiter	-0.063	0.090	0.48	0.488	-0.065	0.091	0.50	0.477
2 bis 4 Mitarb.	0.075	0.083	0.81	0.367	0.074	0.084	0.78	0.376
5 bis 9 Mitarb.	-0.507	0.083	37.36	0.000	-0.509	0.084	36.84	0.000
Umsatz (Referenzkat.: Kein Umsatz)			46.41	0.000			45.90	0.000
1 - 199'999	-0.058	0.059	0.96	0.327	-0.055	0.059	0.87	0.350
200'000 - 999'999	0.065	0.031	4.24	0.039	0.065	0.031	4.24	0.040
1 Mio. - < 2 Mio.	0.052	0.034	2.35	0.125	0.054	0.034	2.52	0.112
2 Mio. - < 5 Mio.	-0.006	0.038	0.02	0.885	-0.002	0.038	0.00	0.956
5 Mio. - < 10 Mio.	0.272	0.066	17.06	0.000	0.283	0.066	18.21	0.000
10 Mio. - < 30 Mio.	-1.072	0.356	9.07	0.003	-1.031	0.357	8.35	0.004
30 Mio. - < 50 Mio.	-0.655	1.041	0.40	0.530	-0.599	1.045	0.33	0.566
Branche (...)			26574.34	0.000			26574.40	0.000
Constant	-1.683	0.159	111.56	0.000	-1.879	0.164	131.11	0.000
Fallzahl	325'936				325'936			
-2 Log likelihood	183'698				183'263			
Nagelkerke R Square	0.268				0.271			

Legende: B: Regressionskoeffizient; S.E.: Standardabweichung; Wald: Wald-Statistik; Sig.: Signifikanz

Tabelle 4: Ergebnisse von logistischen Regressionsmodellen (nur Unternehmen mit 0 bis 9 MA)

6 Zusammenfassung und Fazit

Die vorliegende Studie untersucht, mit welchen Merkmalen das Bonitäts- und Konkursrisiko von Unternehmen mit der Rechtsform einer AG oder GmbH zusammenhängt und ob es einen Zusammenhang zwischen einem Opting-out und dem Bonitäts- und Konkursrisiko gibt. Als Grundlage für die Untersuchung dient ein anonymisierter Auszug aus der Bonitäts-Datenbank des Schweizerischen Verbands Creditreform.

Ein Opting-out kann von sehr kleinen Unternehmen mit nicht mehr als 10 Vollzeitstellen beantragt werden. Bei sehr kleinen Unternehmen beträgt die durchschnittliche Risikoklasse 4.71, wenn eine Revisionsstelle vorhanden ist, und 6.03 bei einem Opting-out. Der Anteil der Unternehmen mit einer schlechten Bonität beträgt bei Unternehmen mit Revisionsstelle 5.3% und bei Unternehmen mit Opting-out 11.9%. Auch das Konkursrisiko ist bei Unternehmen mit Revisionsstelle deutlich kleiner als bei Unternehmen mit einem Opting-out. Insgesamt weisen diese Ergebnisse auf eine höhere finanzielle Solidität von Unternehmen mit einer Revisionsstelle hin. Gleichzeitig wird jedoch auch deutlich, dass das Bonitäts- und Konkursrisiko von einer Reihe weiterer struktureller Merkmale der Unternehmen wie Rechtsform, Branche und Grösse der Unternehmensleitung (d.h. Anzahl der Personen in Verwaltungsrat bzw. Geschäftsleitung) abhängt.

Anhand einer multivariaten Untersuchung analysieren wir den Zusammenhang von strukturellen Merkmalen, Vorhandensein einer Revisionsstelle und der Wahrscheinlichkeit einer schlechten Bonität in einem übergreifenden Modell. Auch hier zeigt sich ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen einem Opting-out und einer höheren Wahrscheinlichkeit einer schlechten Bonität. Die Bonität eines Unternehmens scheint daher neben strukturellen Unternehmensmerkmalen auch vom Vorhandensein einer Revisionsstelle beeinflusst zu werden, wenn auch in geringerem Masse.

In der Praxis hängt die Entscheidung über ein Opting-out vermutlich von der generellen Sorgfalt der unternehmerischen und finanziellen Führung ab, so dass der singuläre Einfluss eines Opting-out auf das Bonitäts- und Konkursrisiko nur schwer zu ermitteln ist. Insgesamt deuten unsere Ergebnisse aber darauf hin, dass Unternehmen mit Revisionsstelle eine höhere finanzielle Solidität als Unternehmen mit Opting-out aufweisen.

7 Quellenverzeichnis

- Bergmann, A., Rauskala, I., Fuchs, S., & Fuhrmann, S. (2013). Regulierungskostenanalyse Rechnungslegungs- und Revisions(aufsichts)recht: Zusatzanalyse: Der Zusammenhang zwischen Revision und finanzieller Leistungsfähigkeit von Unternehmen. Schlussbericht. Winterthur: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW).
- Bergmann, H. (2017). *Gläubigerschaden aus Zahlungsverzug. Studie im Auftrag des Schweizerischen Gewerbeverbands svv*. St. Gallen: Universität St.Gallen, KMU-HSG.
- BfS. (2019). Statistik der Unternehmensstruktur STATENT. Retrieved from www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industriedienstleistungen/erhebungen/statent.html
- Credita. (2012). Revisionslandschaft Schweiz: Der Überblick. Sonderstudie zur Revisionslandschaft Schweiz, 9.2.2012. Urdorf.
- Creditreform. (n.d.). Sichere Entscheidungen. Das Bewertungssystem der Creditreform. St.Gallen: Creditreform.
- Egeli, R. (2018). *Bonitätsrisiken. Erkennen, bewerten, vermeiden* (2. Auflage). Zürich, Basel, Genf: Schulthess.

Kurzportrait des KMU-HSG

Unsere Tätigkeitsfelder sind

- Forschung
- Lehre
- Weiterbildung
- Consulting & Services

Unsere zentralen Themenfelder sind

- KMU
- Entrepreneurship
- Familienunternehmen (Center for Family Business - CFB-HSG)



KMU-HSG

Dufourstrasse 40a, CH-9000 St.Gallen

Telefon + 41 71 224 71 00

Fax + 41 71 224 71 01

www.kmu.unisg.ch

Zitierweise / Citation:

Bergmann, Heiko; Schreiner, Michael (2020): Auswirkungen eines Opting-out. Studie auf Basis von Bonitätsdaten des Schweizerischen Verbandes Creditreform. Forschungsbericht KMU-HSG, Universität St.Gallen.

KMU-HSG

Schweizerisches Institut für Klein- und Mittel-
unternehmen an der Universität St.Gallen

Dufourstrasse 40a

CH - 9000 St.Gallen

Tel. +41 71 224 71 00

Fax. +41 71 224 71 01

www.kmu.unisg.ch



KMU-HSG